

3 Fragen an



Dr. Ortrun Stenglein-Gröschel, Leiterin des osteologischen Schwerpunktzentrums in Coburg

„Sie beginnt schleichend und tut nicht weh“

Osteoporose gilt als eine der größten Volkskrankheiten in Deutschland. Nach einer Expertenschätzung sind 7,8 Millionen Menschen, vor allem Frauen, davon betroffen.

Warum tritt Osteoporose häufig bei Frauen in den Wechseljahren auf?

In den Wechseljahren kommt es bei der Frau zum Verlust des weiblichen Sexualhormons Östrogen. Dieser Mangel führt zu einem Übergewicht der Zellen, die Knochen abbauen. So verringert sich nach und nach die Knochenmasse. Jede zweite Frau über 50 Jahre hat ein höheres Risiko an Osteoporose zu erkranken.

Warum führt die Erkrankung trotz ihrer Häufigkeit immer noch eine Art Schattendasein?

Osteoporose gilt laut Weltgesundheitsorganisation als eine der zehn bedeutendsten Erkrankungen der Menschheit. Sie beginnt allerdings schleichend und tut nicht weh. Deshalb wird Osteoporose in vielen Fällen nicht oder zu spät erkannt.

Welchen Einfluss können Ernährung, Sport und Lebensweise auf den Krankheitsverlauf nehmen?

Eine Ernährung mit viel Kalzium, Sport zur Kräftigung der Muskulatur und zur Balanceförderung sowie viel Bewegung an der frischen Luft tragen dazu bei, die Knochen gesund zu erhalten.

Meldungen

„Showtime“ für die Grundschüler

Dörfles-Esbach – An der Emil-Fischer-Schule in Dörfles-Esbach ist „Showtime“ angesagt, denn am Mittwoch, 8. Juni, ab 17.30 Uhr zeigen die Klassen 2a/b und 4b ihre künstlerischen Talente. Im ersten Teil des Abends steht das Singspiel „Schneeweißchen und Rosenrot“ im Mittelpunkt. Nach einer Pause kommen die Künstler aus den Arbeitsgemeinschaften auf die Bühne, um gegen 18.30 Uhr das Musical „Komma zurück, kleiner Otter“ zu spielen. Im Anschluss wird in die „After-Show-Party“ gefeiert. Der Elternbeirat versorgt die Gäste mit Essen und Getränken.

Kriminalstatistik und Domänen-Umbau

Sonnefeld – Der Sonnefelder Gemeinderat trifft sich morgen, Mittwoch, um 19 Uhr zur Sitzung im Rathaus. Nach der Blutspendenerhebung werden die Kriminalstatistik und der Verkehrsunfallbericht der Polizeiinspektion Neustadt für das vergangene Jahr vorgestellt, bevor die Jahresrechnung 2010 für den Eigenbetrieb der Gemeinde in den Blickpunkt gerät. Weiteres Thema ist der Einbau von Veranstaltungsräumen in die ehemaligen Wirtschaftsgebäude der Domäne.

Sommerpflege am Lehbienenstand

Rödental – Der Imkerverein Rödental hält morgen, 8. Juni, um 19 Uhr am Lehbienenstand Thieracher eine Fortbildung ab. Das Thema lautet „Sommerpflege und Varroa-behandlung“. Alle Interessierte sind willkommen.

So erreichen Sie uns

Redaktion Landkreis Coburg:
Telefon: 09561/850-128
Mail: coburg-land@np-coburg.de



Wohnhaus in Flammen

Nachdem die Rolläden offen sind, wird erst kräftig mit Wasser gelöscht, denn die Flammen machen einen sofortigen Einstieg unmöglich. Fotos (3): Tischer

Ein Feuer schreckt die Bewohner eines Mehrfamilienhauses in Neustadt vom Frühstückstisch auf. Feuerwehren befinden sich im Großeinsatz. Die Brandursache ist noch unklar.

Neustadt – Erst am Sonntag hatten in Neustadt die Sirenen geheult, als ein Waldstück zwischen den Stadtteilen Ketschenbach und Meilschütz in Brand geraten war (Neue Presse vom 6. Juni). Am gestrigen Montag gegen 8 Uhr wurde erneut Großalarm ausgelöst: Bewohner eines Wohnhauses in der Friedrich-Ebert-Straße hatten Rauchentwicklung bemerkt und die Feuerwehr verständigt.

„Ich war im ersten Einsatzfahrzeug vor Ort. Weitere zwei Minuten später trifft das erste Löschfahrzeug von uns ein. Ich hätte nicht gedacht, dass zwei Minuten so lang sein können“, berichtete Stadtbrandmeister Stefan Köhler von der Neustadter Kernstadtwehr. Auch die Wehren aus Wildenheid und von Pysym sind vor Ort und bekämpfen die Flammen mit der Drehleiter. „Rund 100 Einsatzkräfte aus Feuerwehr, Polizei und Rotem Kreuz waren vor Ort“, bilanzierte Stadtbrandinspektor Rolf Höfner, der nach einer Stunde melden kann: Brand unter Kontrolle.

Beherzt ins Haus

Zurück zum Einsatzgeschehen: Schnell fressen sich die Flammen bis unter den Dachstuhl. Schwarzer, dichter Rauch quillt aus den Ziegeln, aus den mit Rollos geschlossenen Fenstern. Thomas Schamberger ist der Anlagenpfleger des Arnold-Gymnasiums. Mit seiner Kehrmaschine war er gerade zur neuen Turnhalle hochgefahren, als ihn ein Realschullehrer darauf aufmerksam macht, dass das besagte Wohnhaus brennt. „Ich bin nichts wie hin und habe zwei Personen im Erdgeschoss angebrochen, die den Brand noch gar nicht bemerkt hatten. Die erzählten mir, dass noch eine dritte Person im Obergeschoss sein soll. Da habe ich mir ein nasses Handtuch um den Mund gelegt und wollte noch mal rein. Doch die Person kam mir aus dem Keller entgegen.“

Kreisbrandrat Manfred Lorenz weiß um die eminente Gefahr: „Das ist natürlich lebensgefährlich. Da kann man nur als Atemschutzgeräteträger reingehen. Und unsere Leute werden nach maximal 20 Minuten abgelöst.“

Doch auch die Atemschutzgeräteträger kommen über den normalen Hauseingang nicht weiter. Ein zweiter Angriff über die Drehleiter muss gestartet werden, dieses Mal von Erfolg gekrönt. Obwohl das Feuer sich nicht gleich geschlagen geben will:



Dichte Rauchschwaden hingen über dem brennenden Wohnhaus in der Friedrich-Ebert-Straße. foto: Copterflug.com



Atemschutzgeräteträger unter sich: Während der eine erschöpft seinen Einsatz hinter sich hat und dem anderen Tipps gibt, wartet dieser auf das O.k. für sein Eingreifen.



Weithin sichtbar sind die Flammen aus den Fenstern. Für die Wehrleute ein lebensgefährlicher Einsatz.

Immer wieder züngeln Flammen aus den Fenstern, aus dem Dachstuhl quillt weiterhin der beißende Rauch, der wie eine Glocke über der Umgebung hängt. Dann werden die Rollos eingerrissen und mit Äxten Eingang verschafft. So erkämpfen sich die Wehrleute Raum für Raum, löschen die Flammen und können verhindern, dass der Dachstuhl komplett abfackelt.

Dem Einsatzleiter der Polizeiinspektion Neustadt, Hauptkommissar Günther Eppler, liegt die ungeklärte Lage um Personen, die sich noch im Haus befinden könnten, schwer im Magen: „Wir haben unterschiedliche Informationen. Es kön-

nen fünf, aber auch sechs Personen im Haus sein.“ Erst als die Nachricht kommt, dass tatsächlich nur drei Menschen im Haus waren und diese in Sicherheit sind, ist er beruhigt. Das Haus wird wohl nicht zu halten sein, sagen die Experten von Feuerwehr und Polizei. Das aber muss von Sachverständigen noch geklärt werden.

Oberbürgermeister Frank Rehban, der ebenso wie Mdl. Jürgen W. Heike zum Brandort geeilt war, spricht aus, was viele Schaulustige denken, und bedankt sich bei den Einsatzkräften: „Der zweite Brand in zwei Tagen. Das langt jetzt für Neustadt.“

Wie die Polizei berichtet, musste

eine 79-jährige Bewohnerin des Wohnhauses aufgrund des Verdachts einer Rauchgasvergiftung vor Ort behandelt werden. Ebenso habe ein Feuerwehrmann bei den Löscharbeiten leichte, ebenfalls ambulant zu versorgende Verletzungen erlitten. Den Bewohnern des durch den Brand zerstörten Gebäudes seien vorübergehend durch die Stadtverwaltung Ausweichunterkünfte vermittelt worden. Durch den Brand entstand nach derzeitigen Schätzungen ein Gesamtschaden von 200000 Euro.

Die Brandursache ist noch unklar, die Kripo Coburg hat die Ermittlungen aufgenommen.

Rechtes Gedankengut auf CD

Das Coburger Amtsgericht verurteilt einen Mann aus dem Landkreis Coburg zu 1500 Euro Geldstrafe. Die Liedtexte sind als Volksverhetzung anzusehen.

Von Mathias Mathes

Coburg – Nur ein unverständliches „englischsprachiges Gegröle“ ist nach Auffassung des Verteidigers eines Mannes aus dem Landkreis Coburg auf der CD zu hören, die Richterin Bianca Franke am Montag am Coburger Amtsgericht abspielte. Die Richterin sah das anders und erkannte Volksverhetzung und die Verbreitung Jugend gefährdender Medien.

Die Scheibe „Sons of Glory“, die der 45-Jährige auf seiner Verkaufsplattform im Internet anbot, war Ermittlern des Bundeskriminalamts aufgefallen. Nach einer ersten Analyse der Songs habe er die CD an die Bundesprüfstelle für Jugend gefährdende Medien weitergeleitet, erklärte einer der Fahnder. Die habe sich für eine Indizierung des Tonträgers ausgesprochen.

Die ebenfalls eingeschaltete Staatsanwaltschaft kam zu dem Schluss, dass die CD rechtsradikales Gedankengut transportiere. Dies meinte auch Richterin Franke, die zwei Songs der Skinhead-Band abspielte. „Man hört ganz klar, in welche Richtung das geht“, lautete ihr Fazit. Staatsanwältin Caroline Titze reklamierte für sich ebenfalls ein besseres Gehör als Verteidiger Klaus Kunze. Von Rassenkrieg, Hetze gegen Migranten und Linke sei die Rede.

Der Anwalt blieb dabei. Von dem, was da hinausgeschrien werde, verstehe er „rein gar nichts“, und das, „obwohl ich mich seit den Beatles für englische Songtexte interessiere“. Das Wort „Abschaum“ etwa sei allenfalls eine „Wald- und Wiesen-Beleidigung“.

In der Szene bekannt

Für Richterin Franke hat sich der 45-Jährige jedoch nicht allein wegen der Songinhalte schuldig gemacht. Schon seit den 1990er-Jahren handle der Mann mit Medien, T-Shirts und anderem Material, das sich der rechtsextremen Szene zuordnen lasse. Schon mehrere Verfahren seien deswegen eingeleitet worden. Daher nahm die Richterin dem Angeklagten nicht ab, dass er die Brisanz der CD nicht habe erkennen können. Schon das Cover weise darauf hin, dass es sich um Material aus der rechten Szene handle.

Das „englischsprachige Gegröle“ kostete dem 45-Jährigen eine Geldstrafe von 1500 Euro. Was auf dem beiden Liedern zu hören war, „Ist aus meiner Sicht erschreckend“, so die Richterin. Da werde zum Kampf gegen Teile der Bevölkerung aufgerufen. Dies sei Volksverhetzung.

Massenweise Prospekte im Wald

Grub/F – Ein Jogger hat am Sonntagmorgen im Wald bei Grub am Forst 15 Pakete mit Werbeprospekten und Wochenzeitungen entdeckt, die ein Umweltsünder offenbar einfach in die Natur gekippt hat. Über das Verteilzentrum will die Polizei jetzt klären, woher die Prospekte stammen. Möglicherweise hatte ein Austräger einfach keine Lust auf die Tour von Haustür zu Haustür. Falls der Täter ermittelt werden kann, droht ihm ein empfindliches Bußgeld. Der Bauhof der Gemeinde musste den Unrat beseitigen.

Gartenfeuer ruft Polizei auf den Plan

Weitraamsdorf – Ihre Gartenabfälle haben Bewohner der Schlettacher Straße in Weitraamsdorf am Sonntagnachmittag kurzerhand verbrannt. Eine Polizeistreife forderte die beiden Verantwortlichen auf, das Feuer sofort zu löschen, denn in Weitraamsdorf ist es ganzjährig verboten, Müll durch Verbrennen zu beseitigen. Die Hobbygärtner werden angezeigt.